

# AVANCIERTE VIDEOKUNST UND ZERTRÜMMERTES STUHLCAFÉ

IN KÖLN WURDEN ZUM 22. MAL DIE TANZ- UND THEATERPREISE VERLIEHEN

Skandale und Proteste gab es diesmal keine bei der „Oscarverleihung“ der freien Kölner Theaterszene. Nur einen Dis-sens, was die Honorierung der Fotografen anging. Einige der nominierten Produktionen wurden nur mit leeren Bildern gezeigt – weil ein Fotograf „überzogene Honorarforderungen“ (Bögner) stellte. In der nächsten Ausgabe will sich die akt damit beschäftigen, was das überhaupt bedeutet. Wieviel wert ist Theaterfotografie? Und die Tatsache, dass ein Fotograf in seine Archive steigt? Doch nun ist erst einmal Platz für ein ausgiebiges Feiern der Preisträger 2011.

## DIE PREISTRÄGER 2011

**Kölner Theaterpreis 2011 (10.000 Euro), gesponsert von der Sparkasse KölnBonn, dem Kulturrat der Stadt Köln und Prof. Hon. Dr. med. Manuel Cornely: „Faust – Der Tragödie erster Teil“, Inszenierung: Jörg Fürst**

„Jörg Fürst ist das Kunststück gelungen, ein im klassischen Theaterkanon so häufig gespieltes Stück mit frischem Blick zu sehen und um moderne Radikalität zu ergänzen und dabei den grandiosen Text zutiefst zu respektieren und nicht nur das: ihn absolut in den Mittelpunkt zu stellen, so dass man ihn dabei ganz neu entdeckt. Schlicht, bestechend, eindringlich.“

(AUSZUG AUS DER LAUDATIO VON JURYMITGLIED D. MARCUS)  
NÄCHSTE TERMINE „FAUST“: THEATER IM BAUTURM, 5., 6., 7. FEBRUAR 2012

**Kölner Kinder- und Jugendtheaterpreis 2011 (5.000 Euro), Preisgeldstifter: SK Stiftung Kultur: „HULLABALOO“, ein Kind, zwei Sprachen und drei Monster, von Angelika Pohlert und Imke Pankauke, TPZ, Regie: Angelika Pohlert**

„Der Text ist so raffiniert angelegt, dass Kinder und Erwachsene zwar gleichzeitig von einem Lachsturm in den nächsten fallen, aber jeder über anderes lacht. Eine Inszenierung, die mit Überraschungen nur so gespickt ist. [...] Wie gesagt, gehen Sie in die Genter Straße, dort, wo man in das Land „Hullabaloo“ gelangt. Wer das gesehen hat, versteht wieder, warum uns das Theater auch im Zeitalter der digitalen Medien ein Quell der Lust und der Freude sein kann.“

(AUSZUG AUS DER LAUDATIO VON JURYMITGLIED THOMAS LINDEN)  
NÄCHSTE TERMINE „HULLABALOO“: TPZ, 8., 22. JANUAR 2012

**Kölner Tanztheaterpreis 2011 (5.000 Euro), Stifter: tanzsociety des Kölner KunstSalon e.V.: „LOSS OF CONTROL/Café Jolles“, 687performance, Idee/Konzept/Regie: A. Jolles, Y. Waki und T. Phuong, im Rahmen des Festivals TanzKonkret**

„Loss of Control‘ ist eine Arbeit über das Chaos, über die Fragilität persönlicher Beziehungen, über das Verhältnis des Menschen zur Natur, sowohl zur ureigenen menschlichen Natur als auch zu seiner natürlichen Umwelt.“

(AUSZUG AUS DER LAUDATIO VON DR. RITA KRAMP)  
NÄCHSTE TERMINE „LOSS OF CONTROL“: KUNSTHAUS RHENANIA, 24., 25. FEBRUAR 2012

**Kölner Darstellerpreis 2011 (5.000 Euro), Stifter: JTI International Germany GmbH: Emanuele Soavi für seine Performance in „PANcomplex“ und „REVOLVER/identities“, beide Produktionen von movingtheatre.de u.a.**

„Der gebürtige Italiener verfügt über dieses Können, so dass es glänzt; er hat sein Tanzen sozusagen in der Hand und kann es portionieren, einfärben, entfalten, je nach inhaltlicher Notwendigkeit. [...] Emanuele Soavi ist ein Sympathieträger für den Tanz.“

(AUSZUG AUS DER LAUDATIO VON MELANIE SUCHY)  
EMANUELE SOAVI IST AM 16., 17., 20., 21., 27., 28. MÄRZ 2012 MIT „PANSOLO“ IM THEATER AACHEN ZU SEHEN.

**Kölner Ehrentheaterpreis 2011 (2.600 Euro), Stifter: NetCologne. Der Kölner Ehrentheaterpreis geht zu gleichen Teilen an die Schauspielerin, Regisseurin, Thea-**

**terpädagogin und ehemalige Leiterin des Theaters der Keller Christiane Bruhn und den Tänzer und Schauspieler Ralf Harster.**

„Das muss man gesehen haben. Wie sie spielt, sich bewegt, spricht, schweigt. Das ist große Theaterkunst und selten heutzutage. (...) Resignieren, gar aufhören – das ist nicht ihr Ding! Weiterarbeiten und Erforschtes weitergeben an die Schüler und an die, die sich interessieren. Und dann sollen die loslaufen!“

(AUSZUG AUS DER LAUDATIO FÜR CHRISTIANE BRUHN VON KLAUS SCHWEIZER, KÖLNER EHRENTHEATERPREISTRÄGER 2004)  
CHRISTIANE BRUHN IST DEMNÄCHST IM EL-DE HAUS IN „DER STEIN“ VON MARIUS VON MAYENBURG AM 26. (PREMIERE) 28., 29., FEBRUAR 2.-5., 10.-12., 23.-26., SOWIE IM BAUTURM THEATER IN „MUTTERS COURAGE“ AM 13. UND 14. MÄRZ 2012 ZU SEHEN.

„Lieber Ralf, auf die Frage, warum du tanz‘ hast du einmal sinngemäß geantwortet: ‚Ich habe immer getanzt und werde weiter tanzen bis die Beine abfallen‘. (...) Das wirft ein Licht auf deine tiefe und bis heute anhaltende Liebe zur Bewegung.“

(AUSZUG AUS DER LAUDATIO FÜR RALF HARSTER VON KATHARINE SEHNERT, KÖLNER EHRENTHEATERPREISTRÄGERIN 2009)  
RALF HARSTER IST ZUM NÄCHSTEN MAL ZU SEHEN AM KÖLNER SCHAUSPIELHAUS: WIM VANDEYKEBUS‘ „ÖDIPUS“, 11. (PREMIERE), 12., 28., 29. FEBRUAR, 30., 31. MÄRZ, 1. APRIL 2012

**Kurt-Hackenberg-Preis 2011 für politisches Theater (5.000 Euro), ausgelobt und gestiftet von der Freien Volksbühne Köln: „Der Schmerz“ nach einer Erzählung von Marguerite Duras von Theater BlackBox/NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Regie: Heinz Simon Keller**

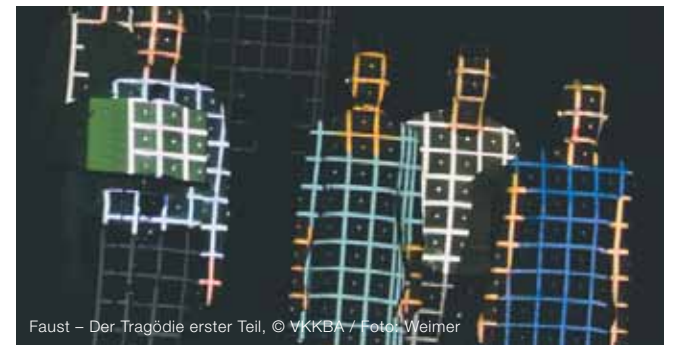
„Das geht uns alle an! Folgerichtig ist deshalb auch die Konstellation, mit der Theater Black Box den Erzähltext der Marguerite Duras verfügbar macht. Die Geschichte wird als ‚Familiengeschichte‘ über drei Generationen rekonstruiert: Großmutter, Tochter und Enkelin. Die Geschichte wird nicht linear erzählt, sondern jeweils neu aus der Perspektive der Generationenvertreterin. So wird der Schmerz auch in seiner andauernden generationsübergreifenden Ausprägung deutlich.“

(AUSZUG AUS DER LAUDATIO VON HANS-GEORG LÜTZENKIRCHEN)  
VORERST KEINE WEITEREN TERMINE VON „DER SCHMERZ“.

**„puck 2011“ Nachwuchspreis für junge Schauspielerinnen und Schauspieler (2.500 Euro), ausgelobt von der Theatergemeinde Köln, bereitgestellt von der Rhein-Energie AG: Mateusz Dopieralski**

„Ich sah Mateusz Dopieralski kürzlich in „Der Geizige“ am Theater der Keller. Und war, wie die anderen Jurymitglieder, davon begeistert, wie präzise sein Spiel geworden war, wie fesselnd. Ein Orientierungspunkt. Er spielt Cleante, Harpagons Sohn. Dopieralski schenkt der Figur eine eigene Körperlichkeit, hinter die er selbst zurücktritt. Und bei dem schwierigen Unterfangen, Jugendsprache für die Bühne zu dramatisieren, gelingt ihm eine Mischung, die es in diesem Zusammenhang eigentlich gar nicht geben kann – eine Mischung aus Authentizität und Poesie.“

(AUSZUG AUS DER LAUDATIO VON JURYMITGLIED A. HOLGERSSON)  
MATEUSZ DOPIERALSKI IST ZUM NÄCHSTEN MAL AM 24., 27., 28., 29., 31. JANUAR 2012 IN „DER GEIZIGE“ IM THEATER DER KELLER ZU SEHEN.



Faust – Der Tragödie erster Teil, © VKKBA / Foto: Weimer



HULLABALOO, © VKKBA / Foto: Weimer



LOSS OF CONTROL, Foto: LOC-tanzZweckoeln.de/K. Diiger



Emanuele Soavi, Foto: © zweifotografinnen



Ralf Harster, Christiane Bruhn, Foto: © zweifotografinnen



Ensemble von „Der Schmerz“, Foto: Will Holz



Mateusz Dopieralski, Foto: © zweifotografinnen